

zu Deutschland nur $\frac{1}{5}$ soviel Juden und doch ist der Antisemitismus dort weit ausgebreiteter, als bei uns, denn dort macht sich eben in den höheren Stellungen die leidige jüdische Konkurrenz recht fühlbar und führt zum Antisemitismus von oben herab, der bei uns fehlt.

Alfo der Zoologische Garten ist beschlossene Sache, Geld ist genug vorhanden und im Mai ds. Js. soll der „ideale Zweck“ auf den Operatortafel gelegt werden, d. h. wenn sich die Herren Maurer nicht halbschlafig zeigen. Weshalb die Errichtung gerade als so eilig anzusehen wird, läßt sich nicht so leicht ergründen; wir meinen, sobald der „Fortschritt der Kultur“ nicht im vollen Glanze vorgeführt wird, dann hat die Sache ihren Zweck verfehlt. Schreitet ferner das Gland in der Geschäftswelt und im Handwerkerstande so weiter, dann werden die Thiergartenactien nicht sobald als gesuchte Papiere gelten, und die Herren Actionäre werden mit ihren Kindern an Wochentagen allein Kameletreiben üben, — aber an Sonntagen wirds voll.

• **Si haben sich vermehrt.** Nach dem endgiltigen Ergebnisse der letzten Volkszählung umfaßt der Stadtbezirk Halle 7845 Wohnstätten mit 35476 Haushaltungen, die 185476 Bevölkerung betrug einschließlich der 2096 reichsangehörigen activen Militärpersonen 156611 Personen. Dem Religionsbekenntniß nach geordnet, setzte sich die Bevölkerung zusammen aus 144967 Lutheranern, 2937 Reformirten, 6408 röm. Katholiken, 40 griech. Katholiken, 22 Altkatholiken, 230 Juden — bisher waren es 1040 an der Zahl, — 293 Dissidenten, Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften, sowie 50 Religionslosen.

Aus Nah und Fern.

— **Ich erkenne an, daß die Juden gleichberechtigt sind; ich erkenne aber nicht an, daß die Abiegung der Gramina den Juden ein gesetzliches Recht auf Anstellung gewährt, so gab der preussische Justizminister seine Meinung über den Rechtsanwaltsstand bezw. über die Grundzüge bei Ernennung der Notare kund. Ein freimüthiger Abgeordneter hatte sich beschwert, daß die jüdischen Rechtsanwälte übergegangen wären, was zur Folge hatte, daß der preussische Landtag zum Schauplatz einer verächtlichen Antisemiten-Debatte wurde.**

Belalohnen nennt sich der Abgeordnete, der die angelegte Zurücksetzung jüdischer Juristen in ihrer Carrière gefühlvoll zum Ausdruck brachte mit der Anführung es seien $\frac{1}{5}$ jüdischen und $\frac{4}{5}$ christlichen Glaubens in Berlin.

Der Justizminister wird nunmehr den „Antisemiten“ nicht wieder lösen werden. Gerade jetzt, wo in den rein jüdischen Versammlungen der letzten Zeit jeder Gedanke einer Verschmelzung mit den übrigen Theilen der Bevölkerung perhorrescirt und der Verzicht auf die nationale Eigenart in schroffer Weise abgelehnt wurde, dürften die Worte des Justizministers eines um so stärkeren Widerstands sicher sein. Eine Gruppe, die das eigene Stammesbewußtsein ausdrücklich pflegen will, darf sich nicht wundern, wenn auch in den Andern das Stammesbewußtsein erwacht. Juda dein Ende nahe!

— **Die „armen Juden“** Londons widmen für die Königin Victoria einen Kranz, mit der Inschrift: „Von den armen Juden Londons in liebendem Andenken an eine gute Königin.“ — Wirklich rührend! Mit den Juden hat es Königin Victoria freilich immer gut verstanden.

— **Der jüngste Feldmarschall der englischen Armee.** Die Begeisterung ob der Freudenkunde, daß Kaiser Wilhelm II. zum Generalfeldmarschall der englischen Armee ernannt worden ist, wirkt um so mächtiger, als Deutschland nunmehr den Weltrecord erzielt hat; denn da der Kaiser schon österreichischer Feldmarschall ist und sich selbst bei der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen auf die Witten des Prinzen Albrecht und des Generals v. Sahlwe um Feldmarschall der preussischen Armee ernannt hat, so trägt er nun drei Marschallkränze, eine Leistung, die ihm vorläufig kein anderer Monarch nachmachen kann.

Daß dieser Erfolg zudem noch auf ganz unblutigem Wege und in Frieden erreicht wurde, thut der an sich schon erhebenden Thatfache umsoweniger Abbruch, als ja sogar Graf Waldsee auch nur in Erwartung kommender Dinge und Ereignisse den Marschallstab in die Hand gelegt bekam, weil man damals noch nicht wissen konnte, daß er sich in China lediglich mit den andern europäischen Soldaten in die tibetische Längeweite und in erschöpfendes Nichtsthun theilen müsse. Letzteres nun kann man beim deutschen Kaiser nicht sagen. Schon die Lebensfeste und Beweglichkeit, mit der er mitten aus den rauschenden Festen der preussischen Jubelfeier aus Sterbedeck seiner Großmutter nach England geeilt ist, hat in ganz Europa Bewunderung erregt, und, wie Wolffs officiöses Bureau uns täglich versichert, auf die feinständigen Söhne Albions einen solch mächtigen Eindruck gemacht, daß Kaiser Wilhelm heute in England „unfreiwillig“ der populärste Mann ist. Und wenn etwa Nörgler und unverbesserliche

Kritiker einwenden möchten, die Verleihung irgend einer militärischen Rangstellung an einen fremden Monarchen sei doch mehr oder weniger nur ein höflicher und höflicher Vorgang ohne weitere politische Folge, so wollte der Kaiser offenbar durch zwei sehr interessante Teleggramme an die Lords Salisbury und Roberts von vornherein jeder Unterthänigung der ihm loebten Verleihen Wunde den Boden entziehen.

Jedenfalls aber ist nicht zu bestreiten, daß der Kaiser selbst von seiner Stellung als Feldmarschall zur englischen Heidenarmee eine sehr hohe Meinung hat und da er noch außerdem die Diamanten zum Hofenbandorden, also die höchste englische Ordensauszeichnung erhielt, so finden wir es nicht für unwahrscheinlich, wenn er wirklich es mißbilligt hätte, daß weder der deutsche Reichstag, noch das preussische Abgeordnetenhaus als Zeichen der Ehrung für die hingeliebte englische Königin der Sitzung haben ausfallen lassen. Die Aemterofficiellen verkünden, der Kaiser werde seine Mißbilligung über diese Haltung der deutschen bezw. preussischen „Volksvertreter“ sogar in officieller Form zum Ausdruck bringen! Vielleicht ist darauf der plötzliche Entschluß zurückzuführen, ein ganzes Panzergeschwader aus Deutschland nach Spithead kommen zu lassen, was zwar nicht für den Kaiser, wohl aber für das ohnehin finanziell schlecht gestellte Deutsche Reich mit großer Kosten verknüpft ist.

Offenbar erinnert sich der Kaiser in seiner Trauer um seine Großmutter nicht mehr daran, daß ja auch beim Tode des Kaisers Wilhelm I. „des Großen“, das englische Parlament nicht die dem deutschen Reichstag zugewandte Trauerfeier erlassen hat und daß sogar am Tage nach dem Tode des Kaisers, also am 10. März, das Bräutigamspaar von Wales im Beisein der Königin Victoria und sämtlicher Mitglieder des königlichen Hauses die silberne Hochzeit mit rauschenden Festen gefeiert hat.

Die Engländer könnten doch schon wissen, daß ihre hingegangene Königin nichts gethan hat, um sich die Sympathie des deutschen Volkes zu erwerben, daß sie im Gegentheil gegen das Ende ihrer Regierung gründlich dafür gelogt hat, um sich die Sympathie des deutschen Volkes zu erwerben, daß ihr die gesammte deutsche Nation eine Antipathie entgegen bringt, die noch weit über ihr Grab hinaus andauern wird; darum trägt es das deutsche Volk seinen Vertretern im Parlament nicht nach, wenn diese Abhand davon genommen haben, eine Trauer, die doch nicht vom Herzen gekommen wäre, zu erheben.

— **Der „Fritzt. 3ig.“** wird ein Zirkular des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins, zur Verfügung gestellt, das nach har monia. Form. verfasst. worden ist und am Kopf die Kaiserin als Protektorin nennt. Unter den Unterchriften prangt auch der Name des Generalkonjuls Schmidt als Schatzmeisters. Befragter Herr sagt aber zur Zeit — im Gefängniß, wohin ihn der entlarvte Schwindel der Spielbanken geführt hat. Anangenehmes Versehen!

— **In Markt = Frieddorf** ist eine gewaltige Ordnungssäule, nämlich der frühere Bürgermeister Dürr geborsten bezw. wegen verschiedener Betrügereien in's Koch gestekt worden.

— **Die Bankiers Müller sen. und Jun. aus Görlitz** wandern wegen Fälschungen, Unterschlagungen u. auf 7 Jahre ins Zuchthaus. Sie treffen dort viele Kollegen, lauter „angesehene“ und „respectable“ Leute — weil sie Geld hatten.

— **Sachsen-Weimar.** Vom verstorbenen Großherzog von Weimar wird berichtet, daß er bis zum letzten Augenblick von ganzem Herzen auf Seiten der Buren stand und noch auf seinem Krankenlager mit großer Befriedigung von den Erfolgen der tapferen Buren in der Kapkolonie erfuhr. Er sprach dabei die freudige Erwartung aus, daß es nun den Leuten doch wohl gelingen werde, sich der frechen Einbrüdlinge zu erwehren. Man sieht, der Großherzog von Weimar war ein echter deutscher Fürst und nicht mit der englischen Krankheit behaftet.

— **Sannover'sche Blätter** sprechen ihr Befremden darüber aus, daß die Fahnen der ehemaligen **Sannover'schen Armee**, die im vorigen Jahre nach Berlin gelangt wurden, ohne jede Angabe eines Grundes noch immer nicht zurückgeschickt wurden. Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers Wilhelm I. fanden die Fahnen s. Z. ihren Ehrenplatz im Zeughaus von Hannover, wo sie für alle Zeit bleiben sollten. Gedenkt man sie jetzt etwa ebenfalls zu — „amettieren“?

— **Im amtlichen Kolonialblatt** wird aus Deutsch-Südwestafrika gemeldet, daß man wiederum auf ausgedehnte Eisenerzlagertstätten gestoßen sei. Entweder ist diese Nachricht „gelabtet“, d. h. gelogen oder sie ist wahr und dann nimmt eine englische Gesellschaft sich die „Werthgegenstände“ wie immer. Der deutsche Michel hat auch alle Fälle das Nachsehen!

— **Das Haager Schiedsgericht** will sich im wunderschönen Monat Mai feierlich konstituieren. Wozu? Es fehlt sich ja doch kein Mensch um die Paragraphe, die man dort aufs Papier fest, am allerwenigsten England und sein getreuer Bundesgenosse Deutschland.

— **Israel auf dem Wege zum Kommerzrath.** Zu einem abgefeimten Schwindel hatten sich vier junge

Männer, die stellunglosen Kaufleute Kron, Oberstein, Arnstein und Cohn zusammengesetzt. Oberstein hatte ein Abgangszeugniß von einem Geschäft, von dem er wußte, daß es mit einem Berliner großen Seidenhause in Verbindung steht. Das Zeugniß trug rechts die Unterchrift des Geschäftsinhabers und links unten den Firmenstempel. In Verbindung mit Kron kam er nun auf den Gedanken, das Papier so zu durchschneiden, daß der eine Theil nur noch den Firmenstempel enthielt, der nun in der Ecke oben links stand. Dann füllte er den freien Raum mit einer Bestellung an das Seidenhaus aus und fälschte darunter die Unterchrift des Geschäftsinhabers, die er auf dem oberen Theile des Zeugnisses vor sich hatte. Auf diesen Vorkurschein erhielten die Schwindler anstandslos für 500 Mark Seide. Als sie mit der Beute das Haus verließen, stießen sie auf den ihnen bekannten Arnstein, der gleich erkannte daß sie auf Abwegen gingen, und sie zwang, ihn am Gewinn theilnehmen zu lassen. Nachdem Cohn die Beute untergebracht hatte, theilten sie sich den Erlös und gingen in eine Wirthschaft und spielten so lange, bis zwei Mann wieder „blank“ waren. Diese beschlossen daher, am nächsten Tage mit einem anderen Zeugniß des Geschäft noch einmal zu machen. Dabei wurden sie jedoch abgefaßt und nun kamen alle vier nach Maabit.

— **Was ein Jude werth ist.** Eine „tiefempfundene“ Dankagung bringt der „A. A.“ in Holzwinden in seinem Anzeigentheile. Sie hat folgenden Wortlaut: „Dankagung. Herr Kaufmann W. Friedländer, welcher am Freitag mit seinem Himmelfahrt in dem unteren Teiche, außerhalb der Eisbahn des Männer-Turnvereins, eingebrochen war, hat mir für seine von mir bewirkte Rettung 20 Mfg. überwiesen, wofür ich Herrn Friedländer an dieser Stelle meinen Dank abstatte. H. Reife, Bahnmeister der Eisbahn des Männer-Turnvereins.“

— **Die vielen an preussischen Gerichten thätigen jüdischen Handelsrichter** fühlen sich durch die Erklärung des Ministers Dr. Schönstedt über die Grundzüge, die für die Verwendung jüdischer Justizbeamten maßgebend sind, verlegt und leisten deshalb eine Bewegung ein, „um nach Beendigung ihrer ehrenamtlich übernommenen Verpflichtung grundsätzlich auf die Ehre zu verzichten, Dienste dem Staate zu leisten, der sie offenbar als notwendiges Uebel betrachtet.“

— **Aus Berlin,** dem reichspreussischen Centralkulturpunkt, werden großartige Schwindelereien, die mit dem Titel „Commerzienrath“ bezw. dessen Verleihung in Verbindung stehen, gemeldet. Der Minister selbst hat Erhebungen anstellen lassen und dann die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. — Da werden wohl wieder schöne Dinge an's Licht kommen!

— **König — Leipzig.** Aus unserem Rechtsleben wird man nicht mehr recht geholt. Der erste Staatsanwalt in Königs erklärte bei Eröffnung der Schwurgerichtssitzung, ohne Ansehen der Person und Parteilichkeit einzig und allein nach bestem Wissen und aus vollster innerer Ueberzeugung, streng nach den Vorschriften der Gesetze seines Amtes walten zu wollen. Diese Erklärung dürfte Vertrauen erwecken, anders wohl die des Richters in Leipzig.

— **Vor dem Schöffengericht in Leipzig** klagte der preussische Gardeleutnant v. Kunowski wegen Beleidigung, die ihm in seiner Eigenschaft als Erfinder einer „National-Stenographie“, zugefügt worden sein soll. Das Schöffengericht verurtheilte den Beleidiger zu 100 Mark Geldstrafe und sagt in seiner Begründung: „Trotz der unangenehmen Vermögenslage des Angeklagten habe man die Strafe hoch bemessen, weil seine intensiven Angriffe sich gegen einen Angehörigen des Offiziersstandes richteten des höchsten Standes im deutschen Reiche. Dies war straf, schärfend zu berücksichtigen.“ So ist's recht! Wer jetzt noch nicht glaubt, daß Deutschland ein Rechtsstaat ist, in dem alle Personen vor dem Gesetz gleich sind, dem ist nicht zu helfen. Möglicherweise könnten aber da und dort noch Richter existieren, die dem „veralteten“ Standpunkt, ohne Ansehen der Person zu urtheilen, huldigen und daher schlagen wir vor, daß in das Reichsstrafgesetzbuch eine eigene Stala eingeführt wird, nach der die Beleidigungen zu „rächen“ sind. Am schwersten, womöglich mit glühenden Zangen, wären die Beleidiger der Herren Offiziere zu bestrafen, dann kämen die Anrempeler der hohen Justiz und der Veteranenvereine, hierauf jene der Professoren und Aerzte u. Wer aber einen Sozi oder einen Feind von Militär- und Marinevorlagen beleidigt, erhält fünf Mark Belohnung und nach Wahl einen Orden oder einen neuen Cypher.

Der preussische Höchstkommandirende der Kultur, Herr von Sudt, hat die Provinzialbehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß für die Bibliotheken der Volksschulen Bücher über Kolonien und Pangerichtisse angeschafft werden. Zwar wäre nun gerade in unseren Volksschulen gar vieles nöthiger, als eine Kaffi-Bibliothek, aber besternte Schuldträger entziehen offenbar das Auge des romantisch veranlagten preussischen Kultusministers.

— **Im Reichstagsgebäude** ist ein prächtiges Badezimmer eingerichtet worden mit blendend weißen

Zur Confirmation

empfehle hervorragende Neuheiten in
schwarzen, weissen und farbigen Kleiderstoffen,

von Meter 75 Pfg. an bis zu 6,00 Mk.

Jackets—Kragen—Unterröcke—Umschlagetücher.

Solide Qualitäten. • Grosse Auswahl. • Billigst gestellte Preise.
Uebersichtliche Musterversendung umgehend und frei.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipziger Str. 97.

Die Halle'sche Reform

ist die einzige hiesige Zeitung, die der jüdischen Aeflame ihre Spalten nicht öffnet, darum gebt, deutsche Geschäftsleute und Handwerker, Eure Anzeigen der Halle'schen Reform, das dieselbe größere Verbreitung finden kann. Auch unterlasse kein deutscher Mann, auf die „Halle'sche Reform“ zu abonnieren

Fruchtsiederei

von **Hermann Hörig, Leipzig,**

Windmühlenstrasse 42 — Telephon 1846

empfehle Ihre eigenen, hochfeinen Fabrikate, als:

Aprikosen-Marmelade	Pfd. 65 „	in Einern 55 „
Apfelkraut , außerordentlich beliebt	„ 50 „	„ 43 „
Apfel-Gelée	„ 50 „	„ 40 „
Apfelsinen-Marmelade , sehr aromatisch	„ 80 „	„ „
Erdbeer-Marmelade	„ 60 „	„ 54 „
Himbeer-„ „	„ 55 „	„ 45 „
do. „ „ „ „ „ „ „ „	„ 65 „	„ 55 „
Himbeer-Melange-Marmelade I	„ 35 „	„ 28 „
do. „ „ „ „ „ „ „ „	„ 45 „	„ 38 „
do. „ „ „ „ „ „ „ „	„ 45 „	„ 38 „
Gemischte Marmelade , nur in 25 und 50 Pfd.-Einern	„ 60 „	„ 52 „
Johannisbeer-Marmelade ohne Kern	„ 60 „	„ „
Quitten-Gelée	„ 60 „	„ 40 „
Pflaumen-Marmelade	„ 70 „	„ 60 „
Pflirsich-„	„ 70 „	„ 60 „
Reineclauden-„	„ 40 „	„ 30 „
Apfel-„	„ 40 „	„ 30 „

ferner feinste **Compots, Bowlenfrüchte, Naturell-Dunstfrüchte** zum Belegen von Kuchen, **Fruchtsäfte, Früchte-Mark** zu Eis, Crèmes und Saucen, sowie **Torten-Belegfrüchte.**

Special-Corset-Fabrik Bernhard Häni

Halle a. S., Schmeerstrass 2.

Größte Auswahl in **Damen- und Kinder-Corsets, Leibbinden, Umstands-Corsets, Gesundheits-Corsets, Geradhalter** etc.

Allein-Verkauf: **Hygien- (Galgulle-) Binden**, 6 Stück 50 „
Hartmann's Gesundheits-Binden, 6 Stk. 60 „
Marwede's Moosbinden, 5 Stück 75 „
Einlagekissen zum Dianagürtel, 6 Stück 75 „
Wafelbare Monatsbinden, à Stück zu 50 und 75 „

Von 5 Dgd. an Preisermäßigung.

Jeden Mittwoch Corsetwäsche.

Meine Schwimm und Badeanstalt

mit **Restauration**

an der Elbe bei Magdeburg will ich wegen anderweitiger Unternehmungen **sofort billig verkaufen.**

Offert. unt. Z. C. 202 an die Exp. d. Ztg. abzugeben. (m).



Grundstücksangebot für ein industrielles Unternehmen.

Von unserem in der Nähe des **Rechenhafens** und hart am Güterbahnhof gelegenen **Fabrikgrundstück** möchten wir ca. zwei Morgen verkaufen. Das Grundstück kann mit **Bahnanschluss**, ohne Berührung fremder Grundstücke, versehen werden. Vorflut ist vorhanden, unter **Wasserabflussgraben** berührt das Grundstück. Eine **Mitbenutzung** unseres groß-, wasserreichen **Brunnens** kann auch erfolgen. Ferner ist ein **Elektrizitätswerk** im Orte. Es eignet sich das Grundstück vorzüglich zur **Einrichtung** eines industriellen Unternehmens.

Spiritus-Brennerei Alen
(Vef. m. bechr. Stg.)
in Alen a. d. Elbe.



National-Festsäle.

Magdeburg.

Montag, den 11. Februar a. e., Abends 7 1/2 Uhr.

zum Besten eines **Robert Franz-Denkmal**s in Halle a. S.

„Israel in Aegypten“

von **Händel.**

Chor:

der **Reblingsche Kirchengesangverein**
und der **Brandtsche Gesangverein**

unter Leitung der königlichen Musikdirektoren Herren **Adolph Brandt** und **Fritz Kauffmann.**

Solisten:

Frau **Emmy Collin**, geb. **Haberlandt**, aus **Posen**, I. Sopran.
Fräulein **Elsbeth Hahn**, II. Sopran.
Fräulein **Hedwig Schmid** aus **Berlin**, Alt.
Herr **Gustav Lohmann**, I. Bass.
Herr **Philipp Lehmer**, II. Bass.

Regieitung:

Das verstärkte städtische Orchester.

Eintrittskarten zu 3,10 Mk. (Balcon), 2,10 Mk. (Saal) und 1,05 Mk., sowie Texte 10 Pfg. bei der Firma **Heinrichshofen** in der Zeit von 8—2 Uhr und von 4—8 Uhr.

Nach Schluss des Concertes wird den Besuchern eine entsprechende Anzahl Wagen der elektrischen Bahn zur Verfügung stehen.

Alle Sorten Compotfrüchte,

stirchen mit und ohne Kern,
gch. Birnen, Pflaumen,
Bierfrucht, Stachelbeeren
pro Pfund-Dose 50, 2 Pfund-Dose 90 „
ff. **Erdbeeren, Aprikosen,**
Reineclauden, gem. Früchte,
1 Pfund-Dose 60—70, 2 Pfund-Dose 100—120 „
Schöne Preiselbeeren,
ohne Zucker, Pfd. 30 „, bei 10 Pfd. 25 „,
ff. **Beibereen,**
so schön wie frische, Pfd. 35 „
ff. **Süßholzwursten,**
ff. **Bierfrucht**, (ff. Compot),
pro Pfund 40 u. 50 Pfg. offerirt
Gustav Friedrich, Bärgeasse.
Conferven-Fabrik, Fernr. 1023.

ff. Katharinen-Pflaumen,

pro Pfund 35, 45, 60 „
ff. **große macedonische Pflaumen,**
p. Pfd. nur 30 „
feine weißer Ringäpfel,
p. Pfd. 40, 50 und 60 „
feinste ganze Bohrapfel,
ganz ohne Kern, p. Pfd. 60 „
ff. **italienische Bräunellen,**
ff. **californische Aprikosen,**
p. Pfd. nur 60—70 „
ff. **cal., franz., Deutsche Birnen,**
p. Pfd. 50, 60 u. 70 „
ff. **stirchen, Datteln, Feigen,**
hochfeines Weiskobbit,
in Original-Kisten bedeutend billiger
offerirt **Gust. Friedrich, Bärgeasse.**

Schnitt- und Stangenpargel,
alle Sorten Schoten,
Wachs-, Brech- und Schnittbohnen,
erke und billigste Bezugsquelle nur bei
Gustav Friedrich, Bärgeasse.

Fertige Bettwäsche

Bettinletts fertig zum Füllen, **Gustav Jahme**
Schlaf-, Stepp- und Bettdecken
Bettfedern u. Dauen, nur **Handfreie,** Poststr. 18.

empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Special-Geschäft.
Größtes am Platze.

Zur bevorstehenden Confirmation

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Confirmationen = Anzügen

Ernst Tyrroff, Halle a. S., alte Promenade 1a,
gegenüber dem Stadttheater.

Maaßgeschäft feiner Herren-Garderobe.

Gemüse- u. Früchte-Conserven.

Feinste Qualitäten. Stramm gepackte Dosen. Billigste Preise.
Vorteilhaft für jede Hausfrau!

Junge Schnitt- und Brechbohnen, Kilo 30 und 35 \mathcal{S} , $1\frac{1}{2}$ Kilo 50,

2 Kilo 65, $2\frac{1}{2}$ Kilo 80 \mathcal{S} .

Junge Erbsen, junge, feine und feinste Erbsen, Kaiserschoten

Kilo 45, 80, 90, 115 bis 150 \mathcal{S} .

Feinen, Prima und extra starken Stangen- und

Schnitt-Spargel, $\frac{1}{2}$ Kilo 45, 55, 70, 80, 90 und 100 \mathcal{S} , $\frac{1}{4}$ Kilo 85, 100,

125, 150, bis 200 \mathcal{S} .

Leipziger Allerlei, Erbsen und Carotten. Junge zarte

Kohlrabi Kilo-Dose 45 \mathcal{S} .

Jungen Sellerie, Morcheln, Steinpilze und andere Gemüse billigst.

Compotfrüchte: Aprikosen, Erdbeeren, Pfirsiche, Kirschen,

Johannisbeeren, Mirabellen, weisse u. rothe

Birnen, Reineclauden, Pflaumen, Stachelbeeren,

Heidelbeeren usw., $\frac{1}{2}$ Kilo-Dose von 55 \mathcal{S} und $\frac{1}{4}$ Kilo-Dose von 1 \mathcal{M} an.

Billigste Bezugsquelle für Restaurateure, Pensionate etc.

Robert Weise, Friedrichplatz 9.
„Zu den zwei goldenen Zuckerhüten“.
Prompter Versand nach auswärts.

Jeden Dienstag
Zusammenkunft der Antisemiten
in

H. Petzold's Restaurant
Charlottenstrasse 19

Abends 8 Uhr.

Gesinnungsfreunde sind stets willkommen.

Steuererklärungen
Steuerreklamationen

werden sachgemäss bearbeitet durch

C. Schröder,

Unterberg 3.1. Volksanwalt.

Krystallzucker

verkauft
in Säcken und Kisten
Köhne, Lücke & Böckelmann,
Atzendorf.

Luftcurort Ebersdorf, Reuss j. L.
Villa im ganzen od. getheilt, mit gross.
Garten vom 1. Mai ab zu vermieten
oder zu verkaufen. Herrliche Lage, in Nähe
des fürstl. Parkes.
Näheres durch Herrn Bürgermeister a. D.
Reuschel, Ebersdorf-Reuss.

Caffees

von **Schirmer Nachf.,** Leipzig, sind
in meiner Filiale, **Markt, Ratherturm,**
à \mathcal{M} . 1—2 p. Pfund, täglich frisch zu
haben.

Carl Booch, Rother Thurm 12

Adressen-Tafel bei Einkäufen.

Posamenten, Strumpfwaren,
Tricotagen, Wollwaren.

W. F. Wollmer,
gegründet 1769.
Gr. Ulrichstrasse 4 u. 5.

H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann.
Grosse Steinstrasse 34.
Specialität: Tricotagen, Strümpfe.

Alexander Blau,
Leipzigerstrasse 99.
Tapissiererie, Posamenten, Tricotagen u. Wollwaren.
Geschäft besteht seit 1853.

Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren.

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Robert Plötz,
Leipzigerstrasse 17.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Vereinigte Tischlermeister
Kl. Steinstrasse 6.

Reiniecke & Andag
Möbelmagazin.
Gr. Klausstrasse 40, Nähe am Markt.

G. Schaible,
Gr. Märkerstrasse 26.
Möbelfabrik mit Dampf betrieb und Lager.

Tapeten und Linoleum.

G. Frauendorf,
Schulstrasse 3.

Gummischuhe zu billigen Preisen.

Linoleum und Wachstuchrester in reizenden
Mustern.

Hugo Nehab Nachf.
Gr. Ulrichstr. 27.

Schuhwaaren.

Emil König,
Schmeerstrasse 27

Pelzwaaren, Hüte u. Mützen.

Aderhold & Müller,
Inh. Otto Müller. Gr. Ulrichstr. 42.

Damenhüte und Putzartikel.

Petzsche & Oelkers
Leipzigerstrasse 14.

Louise Götz,
Kleinschmieden 6, Eingang gr. Steinstrasse.

Schnitt- und Wollwaaren.

Bertha Berndt,
Markt 9, neben der „Börse“.

Bettinletts

garantiert feder- und dämmendicht, füllfertig und
vom Stück, in reichhaltigster Auswahl,
zu anerkannt äusserst billigsten Preisen
empfiehlt

Gustav Jahme, Poststr. 18,

Größtes Betten-Special-Geschäft am Platze.

Offene Stellen aller Berufszweige.

Kaufleute.

Commis f. Contor, mögl. aus der Düngerbranche. Chem. Fabrik zu Schöningen.

Lagerist z. 1/4. f. uns. Rohleinen- u. Sackgesch. Geh.-Anspr. Schumann & Krienitz, Magdeburg.

Buchhalter f. Fabr. giftfr. Farben z. 1/4. Branche. Off. m. Ansp. unt. U. 420 Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Verkäufer f. Weinhandlg. m. Wein- stube u. kl. Reisen. Offert. unt. U. J. 8043 Rud. Mosse, Halle a. S.

Correspondenten, welcher perfect stenographirt u. im Schriftverkehr m. d. Behörden erfahren ist. Bew., d. bereits in Strassen- od. Kleinbahn- betrieben tätig waren, bevorzugt. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnis- abschr. an d. Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft, Actiengesell- schaft, Betriebsdirection Bahnhof Mansfeld.

Für e. gross. Eisenwerk, Massen- herstellung v. Haushalts- u. Kunst- guss-Gegenständen, wird sofort ein tücht. **Kaufmann** aus d. Branche als Materialien-Verwalter gesucht. Off. unt. U. r. 8048 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Eine bedeutende Maschinenfabrik d. Prov. Sachsen sucht z. baldigsten Antr. einen durchaus tücht. u. energ. **Platzmeister**. Angebot m. Lebensl. u. Gehaltsanspr. unt. A. W. 409 an Rud. Mosse, Magdeburg, erbeten.

Für meine Nutzholzdgl. en gros. suche sof. od. 1. Apr. c. r. einen tücht. u. brauchb., nicht z. j. Mann f. Contior u. Reise. Derselbe muss Prov. u. Königreich Sachsen mit Erfolg bereist haben. Offert unt. U. I. 8088 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Commis für ein erstes Dresdener Spedition- u. Elbschiffahrts-Geschäft. Vollständige Kenntn. im Spediti- ons-Expeditiowsesen, sowohl im Contor als auch im Aussendienst auf Packhöf., Quais u. Steuerämtern erforderlich. Off. unt. genauer Angabe d. bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unt. Bei- fügung von Zeugnisabschriften unt. A. H. 597 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Reisender, branchek. Carl Friedr. Dalm & Co., Lackfabr., Braunschweig.

Kaufm.-Gehülfe f. Contor e. Stein- bruchsgeschäfts z. 1/3. od. 1/4. Geh. 1200 M. Stenogr. u. etwas Zeichnen erwünscht. Meldt. unt. E. 876 Exp. d. Magdeburger Ztg.

Buchhalter f. Modew.-Det.-Gesch. Off. m. Ansp. E. E. 207 Exped. d. Magdeburgerzeitung.

Commis f. Fabrik in Lindenau, f. Contor u. Versandt. Off. unt. Z. 510 Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Verkäufer z. 1/4. Colon.-Kaffee- Special-Handlg. Hermann Arnold, Zwickau.

Buchhalter, branchek. z. 1/4. Off. m. Ansp. F. O. Hartig, Papier-Gross- handlg., Leipzig, Johannistrasse 24.

Commis, branchek. f. m. Eisen- u. Eisenwaar.-Handlg. Franz Häcker, Zwickau i. S.

Buchhalter f. Fabr. d. Beleuchtungs- branche, d. Abschlüsse selbst. macht. C. F. 1106, Filiale Leipziger Tage- blatt, Leipzig, Königsplatz 7.

Landwirthe.

Förster, Jäger und Gärtner.

Verh. Förster u. Gärtner m. Kultur u. Pflanzung vertr. August Hasselberg, Rotharn b/Kerkow Nm.

Gärtner, auch verh. firm Schütze (Hirschop. 1/4. Krüger, Rittergutsbes., Adlig Krumpohl, Post Schloppe, Westpr.

J. Gutsjäger, der etwas Gärtner- ei z. bes. hat. H. Strasen, Kerkow b. Oertzenhof b/Strelitz.

Dom. Heusdorf b. Apolda sucht z. 15. Februar od. 1. März einen verh. **Gärtner**, d. wenn nöthg. auch andere Arbeit mitmacht. Lohn 13—15 M., Wohnung, Kartoffelland u. Garten- land.

Administrator p. 1/4. f. meine ca. 4000 Mrg. gr. Wirtschaft Off. unt. B. A. 141 Exped. d. Magdeburger Zeitung.

Rechnungsführer, verh., landwirth- schaftl. u. kaufm. gebildet, cauf. Leipziger Westend-Baugesellschaft, Leipzig-Neuschlessig.

Gärtner 1. od. 15. März. Adolf Flemming, Sudenburg-Magdeburg, Breiteweg 10.

Alt. Inspector f. Gut v. 1300 Mrg. Frau muss Kuhstall u. Milchverkauf üben. Bew. m. Ansp. unt. H. 899 Exp. d. Magdeburger Zeitung.

II. Verwalter. E. Rühmekorf, Kgl. Oberamtman. Krassow b/Wismar.

Stadtförster z. 1. Juli. Bew. m- forstvers. Schein od. Militärpass bis 1. April. Jahreseink. 900 M., Dienst- land (250 M.), fr. Weide f. 12 Stck. Vieh (50 M.), fr. Wohnung. (50 M.) Holz. Sa. 1300 M. Geh. steigt b. 1700 M. (Probendienstjahr.) Der Magistrat, Passenheim.

Gärtner, verh., z. 1/3. Meldg. m. Zeugn.-Abschr. und Ansp. Zachau, Eberdorf b/Magdeburg.

Pferdehofmeister p. 1/4. Zeugn- abschriften nebst Gehaltsansprüchen an P. Michels, Domäne Freckleben i. Anhalt.

Feldverwalter (15/3.) zur Beauf- sichtigung d. fremden Leute. Stell- bis December. Geh. 40 M. pro Mon bei fr. Station. Amtsrath Schröder, Dom. Malmke, Heudeber (Harz.)

Beamte, Werkführer und Gehilfen.

Expedient, 22 J. alt. im Kassenv. bew. Anf.-Geh. 1000 M. Meldg. b. 15. Februar an das Gemeindeamt in Kötschenbroda.

Strassenmeister, Anf.-Geh. 1500 M. st. b. 2500 M. u. Pauschg. f. Dienst- reisen, Bew., d. Banschule, (mögl. Tiefbau) besucht haben. wollen Ges. bis 20. Febr. eins. Herzogl. Bauamt, Altenburg.

Hochbautechniker f. dauernde Stelle. Off. m. Ansp. L. F. 796 Rudolf Mosse, Leipzig.

Kassen-Assistent (Buchhalter) p. 1/5. 1200 M. Geh. st. b. 1800 M. Cant. 1000 M. Meldg. b. 28/2. Der Magistrat, Konitz.

Gemeindediener und Vollziehungs- beamter. Geh. 1000 M. st. b. 1500 M. fr. Wohnung, Feuerung, Kleidergeld. Dienstcaution 800 Mk. Meldg. bis 15. Febr. Gemeindevorsteher Reinsch, Adlersdorf b/Berlin.

Die neuerrichtete Handelskammer f. das Herzogthum Sachsen-Altenburg sucht z. bald. Antr. einen **Sekretär**. Bew. m. Angabe d. Gehaltsanspr. an Edmund Schmidt, Vorsitzender.

Für eines uns. auswärt. Bureaus suchen wir einen cautionsfähigen, m. d. Cassenwesen u. d. Buchführung vertrauten **Bureau-Beamten**. Schrift- meldungen erbeten. „Vita“, Vers.- Act.-Ges., Leipzig, Alexanderstr. 12. pt.

Hofmeister f. m. Fuhr- u. landwirth- schaftl. Betrieb. Franz Schnurbusch, Leipzig, Karolinenstr. 15.

2 tücht. Maurerpolire werden als Bauaufseher für die Bauverwaltung von Kiautschou baldmöglichst gesucht. Das Engagement erfolgt zunächst auf 3 Jahre und wird neben freier Hin- und Rückfahrt II. Klasse ein Gehalt von 4000 M. jährlich nebst freier Wohnung, sowie ein Ausrüstungsgeld von 400 M. gewährt. Meldg. mit kurzem, selbstgeschrieb. Lebenslauf, glaubw. Zeugnisabschr. über innegehabte Stellungen, Attest eines Militärarztes oder Kreisphysikus über körperliche Brauchbarkeit für den Tropendienst, polizeiliches Unbescholtenheitsattest, Erklärung, dass Bewerber in geordneten Vermögens- verhältnissen lebt u. Angabe des Eintrittstermins. Reichs-Marine-Amt, Berlin.

Schachtmeister, Polirer, Lokomotiv- führer und Vorarbeiter für Eisenbahn- bauten in und bei Dresden sofort oder pr. 1. März gesucht. Off. m. Zeugnisabschr. u. Angabe d. Gehalts- ansprüche an Adolf Berndt, Baumstr. Dresden N., Königsbrückerstr. 3.

Strafanstalt Brandenburg a.-H. sucht für sogleich einen **Schneidemeister** für Militärschneiderei gegen einen Tagelohn von 4 M. für den Arbeit- tag. Anforderung: Genaueste Kennt- niss in der Anfertigung von allen Militärbekleidungstücken, Nüchtern- heit und unbescholt. Lebenswandel.

I. Schneider f. Herrenconf.-Gesch. p. 15/3. Off. m. Ansp. Robert Eger & Sohn, Dresden.

Betriebsingenieur f. Armaturen- bau- Abtheilg. Off. m. Gehaltsanspr. A. L. G. Dehne, Maschinenfabr. Halle a. S.

Steiger m. Bergschulbild. erfahr. im Salzbau. Bew. m. Ansp. Ge- werkschaft Bernhardshall, Salzgungen.

Steiger (Braunkohlenbau) z. 1/4. Offert. m. Ansp. Grube Vereinigte Friederike, Hamersleben.

Maschinentechniker, drei junge, tüchtige, flotte Zeichner, finden noch Stelle bei A. Wernicke, Maschinen- bau-Act.-Ges., Halle a. S.

Gesucht z. 1. April d. J. für eine Rübenroh Zuckerfabr. ein in jeder Beziehung tücht. **Maschinenmeister**, d. längere Erfahrung in Rohzuckerfabr., Reparaturwerkstattbetrieb, sowie elek- trischer Lichtenanlage haben muss. Gehalt 2100 M. bei freier Wohnung, Feuerung, Licht, Garten und Zucker. Meldg. zu richten an Director Ahlers, Fallersleben.

Diener, welcher leichte Gartenarb. u. Rollstuhlfahren m. übernimmt z. 1. März. Photographie erwünscht. von Arnim, Blankenburg, Harz.

Stellmacher. Rittergut Queis b. Reussen, Bez. Halle.

Hausmann f. gr. Gartengrundst. in Gohlis z. 1/4. Ein gr. Gemüse- u. Obstgarten wird dems. ev. zu eign. Bewirthsch. überlassen. Off. unter L. W. 736 an Rud. Mosse, Leipzig.

Heizer, Lohn 20 M. Wohnung ist für 100 M. zu haben. Leipzig- Anhalter Hauptwollfabr. Haesloop & Co., Act. Ges., Rodleben b. Dessau.

Hausdiener f. gr. Hotel und Pen- sionshaus (Oberharz). Solche, die serviren können, bevorz. Off. mögl. m. Bild. Bruno Bock, „Voigtstust“ b. Clausthal.

Hausdienerstelle. Hotel „Stadt Altenburg in Döbeln.

Gew. Mann, gel. Tischler, z. Bedienung der Holzbearbeitungsmasch. G. Lautenbach, Dessau, Georgenstr.

Schmied sofort Act.-Malz-Fabrik, Cönnern a/S.

Gasschlosser oder auch Klempner für Installationsarbeiten zum bald. Antritt gesucht. Städtische Gasan- stalt Wurzen, Sachsen.

Diener u. Reiter, gewesener Offi- ciersbursche, findet zum 1. April guten Dienst, Meldungen unter B. 10 an das Amtsblatt in Waldheim.

Weibliche.

Köchin z. 1/4. Offert. m. Ansp. Frau Fabrikdirektor Hessend, Hasse- rode-Wernigerode.

Mamsell, Milch geht zur Molkerei z. 1/4. Frau Domänenpächter Krüger, Domäne Kelbra, Kyffhäuser.

Mädchen z. Stütze im Geschäft u. Haushalt, Familienanschluss, 180 M. Geh. Geitels Conditorei und Café, Wernigerode, Harz.

I. Putzmacherin z. 1/3. f. Sommer- saison. Kost und Logis im Hause. Off. m. Ansp. Firma Oscar Scheib- lich, Thale a. H.

Buchhalterin p. 1/3. nach Jena. Offert. m. Ansp. unter S. S. 5 an Exped. d. Jenaer Ztg., Jena.

Buchhalterin auch im Verkauf tüchtig, für thür. Filiale. Singer & Co., Nähmaschinen Act. Ges., Dresden, Kreuzstr. 6.

Aufseherin f. Chocoladenfabr. Off. m. Ansp. u. L. R. 726 Rud. Mosse, Leipzig.

Wirthschafterin in f. Küche peri. z. 1/3. Rittergut Bornstedt-Neuglück b. Eisleben.

Putzdirektrice p. März. Off. m. Bild W. Besser, Hettstedt.

Kindergärtnerin (2 K., 4 u. 6 J.) z. 1/4. Conrad Meyer, Salzwedel.

Kinderfräulein z. 1/3. Offert. m. Ansp. Bahnhofsrest. Müller, Riesa a. E.

Zum 1. April tüchtige **Buchhalterin** gesucht. Offerten unt. U. I. 8110 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Perfecte Verkäuferin für grosses Nähmaschinen-Geschäft in Halle a/S. sofort oder später gesucht. Angeb. unter U. g. 8106 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Per sofort oder später tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute **1. Verkäuferin** gesucht. Offerten m. Photographie, Zeugnisabschr. u. Ge- haltsanspr. an G. Pelliccioni & Co., Halle a. S., Kunstgewerbliches Ma- gazin.

Unterstützt

die hallesche Reform durch
Abonnement
und
Inserate.

Berücksichtigt

bei Einkäufen diejenigen Geschäfte,
die uns unterstützen.

Die Redaction.

Marmorbecken, schwelenden Divans und — einem Massier. Wenn das nicht die pflichtvergessenen Volksvertreter in den Reichstag zieht, dann hilft nichts mehr.

Der Redakteur des **„Grandener Polenblattes“** erhielt 10 Wochen Gefängnis, weil er vor dem Beitritt zu den Kriegserregungen gewarnt hatte. — Da muß den preussischen Polen Rußland als das reinste Paradies vorkommen.

Der **„deutsche Herold“** hat sich ausgerechnet, daß der deutsche Kaiser sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits von der schottischen Königin Maria Stuart abstammt. Daher der Spruch: „Blut ist dicker als Wasser!“

Die **Judenstraftruppe** im preussischen Abgeordnetenhaus nahm wiederholt Veranlassung, für die Schamne Juda und Israel einzutreten und sich über die angebliche Zurücksetzung der Hebräer im Justizdienst zu beschweren. Justizminister Schönstedt ließ jedoch die Judenklage nicht gelten; er betonte, daß es jetzt schon äußerst schwierig sei, die zahlreichen jüdischen Affessoren als Amtsrichter zu placieren, wies auf den kolossalen Zubruch der Juden zum Justizdienst hin und ließ durchblicken, daß, wenn er den Klagen Israels und Judas nachgäbe, die Justiz vollständig verjudet wäre. So weit sind wir freilich gerade noch nicht, daß aber die „deutsche Gerechtigkeit“ sehr bedenklich angebildet ist, würde Crellen's Schönstedt ernstlich faim in Albrechtstollen können. Im Anschluß an diese Judenbekämpfe im Abgeordnetenhaus berichtet die „Voss. Zig.“ über ein Wortkommis, das, wenn wahr, Vieles im Staate Dänemark erklären würde. Als es sich um die Ehreung des Direktors Ballin vom Norddeutschen Lloyd handelte, soll nämlich derselbe dem Kaiser gegenüber daran erinnert haben, daß seine — Ballins — Ahnen feinerzeit den Zug durch das Rote Meer mitgemacht hatten, der Kaiser habe jedoch erklärt, auf so was schone er gar nicht e. Daß Kaiser Wilhelm II. für die Engländer sehr eingedenk ist, weiß man schon lange, daß er aber auch die Juden ins Herz geschlossen haben soll, diese Neugierde verbanke wir der „Voss. Zig.“, die uneres Wissens mit dabei war, als die Judenreise den heutigen Kaiser, da er noch Prinz war, als angeblichen Antisemiten herumzog.

Wir denken anders. Ueber die Verwendung weiblicher Personen im Eisenbahndienst hat sich neuerdings der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahn-Direktionen ausgesprochen und dabei bemängelt, daß die Einstellung weiblicher Personen, namentlich für die Fahrkartenausgabe und für den Telegraphendienst, nicht in dem erwünschten Umfange vor sich gegangen sei und in einzelnen Direktionsbezirken Frauen überhaupt noch nicht beschäftigt werden. Es soll bei den Verwaltungen künftig auf eine vermehrte Einstellung von Hilfs-Fahrkartenausgeberinnen Bedacht genommen und in jedem Falle beim Abgang männlichen Personals geprüft werden, ob nach Lage der Verhältnisse die freigebliebenen Stellen nicht durch Hilfsausgeberinnen wahrgenommen werden können. Ferner soll die Verwendung weiblicher Personen im Fernsprechdienst der Eisenbahn überall da ins Auge gefaßt werden, wo dies nach dem Vorkommen zulässig ist und die örtlichen Verhältnisse es gestatten. Der Minister behält sich vor, nach Jahresfrist von neuem Erhebungen über den Umfang der Beschäftigung weiblicher Personen anzustellen, um daraus zu ersehen, ob die in Frage kommenden Vorschriften überall die gehörige Beachtung gefunden haben. — Trotz allen Prüfungen, trotz allen Erhebungen bleiben wir dabei. — Die Frau gehört in den Haushalt!

Hurrah, Hurrah! Aus London kommt eine Meldung, die nicht verfehlen wird, überall Aufsehen zu erregen. Die „Press-Association“ erfährt nämlich, Kaiser Wilhelm habe Carl Roberts den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Hin und wieder ereignen sich in Preußen Wunder. Der Geheimrat **Shulow** in Stettin sollte zum 18. Jan. den erblichen Adel erhalten; er lehnte ihn ab, wie schon sein Vater vor 40 Jahren die „Erhebung“ in den erblichen Adelsstand abgelehnt hatte. Daß so etwas in Preußen vorkommen kann!

In größter Noth sind, wie uns aus London geschrieben wird, die dortigen Manufactur- und Kurzwarenfabrikanten, sowie deren Fabrikanten in Folge des Ablebens der Königin gerathen, und man kann ihre Klagen nicht unbedeutend nennen, wenn man bedenkt, daß größere Geschäfte viele Stoffe, Bänder, Spitzen x. im Werthe von 1 bis 2 Millionen bereits für das Frühjahrsgeschäft liegen haben. Da nun dem Beispiel des Hofes, der ein ganzes Jahr trauern soll, die hohen und mittleren Geschäftskreise zweifellos folgen werden, müssen sich die Geschäfte darauf gefaßt machen, mit

ihren bunten Vorräthen sitzen zu bleiben, während sie andererseits die ungeheure Nachfrage nach schwarzen Stoffen und Bändern kaum beden können. Eine lange Dauer dieses Zustandes würde den Ruin vieler Häuser herbeiführen und die Vertreter der schwer betroffenen Branchen haben sich mit einer Petition an König Edward VII. gewandt, dahinzielend, daß die Hoftrauer auf sechs Monate reducirt werde. Es steht auch zu erwarten, daß der König, dem Beispiele seines Ahnherrn Georgs III. folgend, der Bitte Gehör schenken und die Zeit der Trauer herabsetzen werde.

Judenverfolgung.

In **Regensburg** hat die Judenfirma Wiener „Reite“ gemacht. Nach dem Regensb. Mtbl. stehen 400,000 Mark Passiva nur 20,000 Mark Aktiva gegenüber. Gewiß eine schöne Leistung!

Dr. **Fritz Friedmann** ist aus Belgien ausgewiesen worden und hat sich nach Paris begeben. Die Ursache seiner Ausweisung bildet ein Knebbergehen, das Friedmann in dem in Brüssel von ihm redigirten Finanzblatt begangen hat.

In **Notzkreis** bei Kempen hat sich der Dampfsegeleibitzer S. Frohmann (Jude?) in dem Augenblicke erschossen, als er wegen großartigen Wechsel-fälschungen (200—300,000 Mk.) verhaftet werden sollte. Frohmann war ein großes liberales Lumen!

Ein ganzer **Eierneg-Club** wurde in Krautau durch die Polizei entdeckt. Er nannte sich selbst, vielleicht zum Unterscheid von den „Barulosen“, „Club der Wüstlinge“. Die Mitglieder dieser sauberen Kunst, welche seit Jahren sich mit unerwadnen Mädchen vergangen hatten, gehören alle den „angenehmsten Kreisen“ der Stadt an, d. h. sie sind sammt und sonders reiche Juden.

Vom Kriegsschauplatz.

Arifa. In **Arletia** wurde König Edward VII. als oberster Herr von und über Transvaal proklamirt. Vorläufig ist er dies jedoch nur in paribus fidelium und wird es auch hoffentlich bleiben.

In **Genf** erschöpft eine Däne seine Frau, vermundete einen englischen Diktator, der sich an letztere angefreundet hatte und jagte sich dann selbst eine tödliche Kugel in den Kopf. — Wie müssen sich die Chinesen angefaßt dieser Kulturthaten nach dem Christenthum und der europäischen Gesittung sehn!

Ausland.

Oesterreich. Mit dem **Aufbruch des Antisemitismus**, das die Juden tagtäglich verkünden, geht es wie mit den „Siegen“ der Engländer in Sibafria. Nun haben die beiden liberalen Abgeordneten Stöcker und Romak erklärt, auf keinen Fall mehr ihren Platz in der „Fortschrittspartei“ ferner einnehmen zu wollen, wenn sich in derselben auch in Zukunft noch ein Jude befindet. Nun sind als liberale Abgeordnete die Herren Licht, Kolowzew und Auspitz gewählt und die Parteileitung ist in Verzweiflung, was sie da machen soll. Es „antimemitelt“ also jetzt bei den Liberalen. Wehe Dir, Israel!

Eduard der Dicke entfällt in Zukunft dem Rennsport, seiner bisherigen Lieblingsbeschäftigung und hat schon für alle demnächstigen Rennen das Neugeld gezahlt. Sein Rennfall ist in der Auflösung begriffen. Der erhabene Beherrscher der Wren will sich doch nicht etwa ganz und gar auf's — Regieren verlegen? Das wäre ja schrecklich!

England. **König Edward der Dicke** wird drei Aufrufe erlassen; einen „An mein Volk“, den anderen „An mein Volk über See“ und den dritten „An die Fürsten und das Volk von Indien“. — Vielleicht kommt dazu noch als vierter: „An meine Spiel- und Trinkumpane“ und ein fünfter „An mein innigst geliebtes Volk Israel“.

In **Krautau** wurde die nunmehr in New-York wohnende Jüdin Eva Steidler festgenommen, welche das ein jüdisches Monopol bildende Geschäft des Mädchenhandels ausübte. Sie war eben auf der Reise mit frischer Waare aus Galizien, nämlich der 16jähr. Dienstmagd einer Krautauer Bürgerfrau und einem vierjährigen (!) Mädchen, welches sie „an Kindesstatt annehmen wollte“. Nachdem das k. k. österreichische Konsulat in New-York über die Kinderfreundin die nöthige Auffklärung gegeben, bleibt Eva einstweilen auf Nummer Sicher. Geschäftsbeeinträchtigung unserer jüdischen Mitbürger!

Bermischtes.

Altes Eisen. Die architektonische Bearbeitung des Eisens reicht Jahrtausende zurück, und wer's nicht glauben will, lasse sich von nachfolgend geschichtlichen That-sachen überzeugen. In einer inneren Steinmühle des großen Pyramide des Gops wurde nach einer uns zugegangenen Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Lüders in Görlitz das älteste Bruchstück eines handlich gestalteten Werkzeuges gefunden, welches das geschichtlich beglaubigte Alter von ca. 5000 Jahren aufweist. Glatkos von Ghios hat vor 2 1/2 Jahrtausenden das Schweißen u. Böhendes Eisens erfunden; vor 1500 J. ließ Octavianus nach der Schlacht bei Actium einen im Zweikampf gefallenen Feldherrn der Antoiner ein künstlich gestaltetes eisernes Denkmal errichten. Endlich wollen wir noch an die von Schliemann in Troja und Mythen an's Licht gebrachten architektonisch ausgefallenen Gegenstände erinnern, denen sich eine auf den Trümmerfeldern Pompejis zu Tage geförderte geschmiedete Truhe anschließen soll.

B. W. C. Sind Wargen an seiden? Diese Frage ist in letzter Zeit von einem Berner Chirurgen, Dr. Lanz, in bejahendem Sinne gelöst worden. Er nahm von dem Handrücken eines Patienten eine Reihe bewußtloser harter Wargen ab, zerhackte sie fein, befrisch damit eine Lanzette und führte mit dieser über den Handrücken eines Mannes, der nie an Wargen gelitten hatte und sich zu dem Versuch ganz fergab, einen feinen Schnitt, welcher einen Buchstaben darstellte. Nach einem Monat war von dem Schnitt nichts mehr zu sehen, und der Gelehrte glaubte bereits, der Versuch sei fehlgeschlagen, als einen halben Monat später kleine Knötchen an der empfinden Linie entstanden. Einige Wochen weiter hatten sich auf der Schnittlinie zwölf regelrechte Wargen ausgebildet, welche den Buchstaben gut erkennen ließen. — Ein weiterer, wenn auch unbeachtlicher Beweis folgte bald. Der Arzt suchte dadurch, daß er mit Mittel und Zeigefinger bei einem anderen Manne eine Warze und die umgebende Haut oft und andauernd rieb, auf der letzteren sogenannte Tochterwarzen heroorzuzufen. Das gelang zwar nicht, jedoch spürte er selber an der Spitze des Mittel- und Zeigefingers nach einiger Zeit frisch aufkeimende Wargen.

Briefkasten.

Stammisch. Der Drogeistenstand überhergt heute schon so viel approbirt Apotheker, daß man vom Standpunkte des unparteiischen Apothekers von einer reinen Drogeientage nicht mehr reden kann und wenn die Apothekenbesitzer weiter fortfahren, aus der schußlosen Stellung ihrer Angehörigen Kapital zu schlagen, so werden wir es in kurzem erleben, daß approbirt Apotheker es vorziehen werden, in besseren Drogerien auch in Stellung zu gehen.

Arbeiter. Sie irren, wir erbitten a uf alle vernünftigen Anfragen Antwort. Sie sind in der Frage über Oesterreich schlecht unterrichtet. Gerade die Arbeiterkraft hat ein Interesse daran, daß die Landwirtschaft wieder auf einen guten Weg kommt. Aber stellt die Preisbrüche, die Streubrecher und das Land, aus dem sich die Bevölkerung hinauszuhäuft in die Städte, um da einen angenehmeren Verdienst und ein besseres Brod zu bekommen? Auch davon, daß die deutsche Industrie im eigenen Lande 7mal mehr absetzt, als sie in's Ausland verschickt, also Baaren im Werthe von rund 25 Milliarden Mark in den Arbeitern nichts gesagt. Der inländische Markt ist also nach wie vor das Hauptabgabebiet der deutschen Industrie. Daher gilt es, die Kaufkraft des Volkes, zu dem die Landwirtschaft die Hälfte stellt, zu härten, dann würde auch der etwaige Ausfall im Ausfuhrhandel durch gesteigerte Kaufkraft auf dem inländischen Marke mehr als gedeckt werden.

Befähigung. Haben Sie einen jährlichen Mietvertrag? Steht darin nicht die Befähigungszeit? Ist dies nicht der Fall, würden wir Ihnen rathe, die Zeit 11—1 Uhr bei der Bindung zu bestimmen. Eine Stunde ist zu kurz.

Gemeine Gefunung oder Starnenböhbläthe? Sie sehen aus wie eine geleimte Sauf diese schmeckelhafte Ausbierung sieht dem Barmentischen ähnlich. Sie müssen sich ein jedes hell anschaffen.

Kustiges Allerlei.

(Aus dem juristischen Examen.) Professor: „Was verstehen Sie unter „Ausnützung einer Nothlage?“ — Kandidat: „Wenn der Examinator bearglüh in einem Fache weiter prüft, in welchem der Kandidat schlecht befohlen ist!“

(Parteilich.) Kleiner Junge (zum Schutzmann laufend): „Ach, lieber Herr, kommen Sie doch mit dem Vater schlägt sich schon seit einer halben Stunde mit dem Nachbar Behrman herum.“ — Schutzmann: „Aber warum halt Du mich denn nicht schon früher gerufen?“ — Junge: „Ja — bis jetzt hatte mein Vater die Oberhand!“

Halle'sche Reform.

Organ für das werktätige Volk.
Central-Organ für offene Stellen aller Berufszweige.

Abonnements-Bedingungen.

Die „Halle'sche Reform“ erscheint jeden Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt in Halle und Giebichenstein: frei in's Haus 1 M. 50 Pf. Durch die Post: 1 M. 75 Pf. etc. Bestellgeb. (Post-Zettelsliste Nr. 3322.) Durch Kreuzband bezogen 2 M. 25 Pf. für drei Monate. Einzelnummer 20 Pf. — Inserate: Die viergespaltene Petit-Zeile 15 Pfennige. Alle Sendungen sind an Redakteur C. Schröder in Halle a. S., Unterberg 3 zu richten.

Nr. 6.

Halle a. S., den 9. Februar 1901.

8. Jahrgang.

Das Lotteriespiel.

Es giebt noch eine Anzahl Menschen, die sich ohne Lotteriespiel nicht glücklich fühlen, und fallen sie stetig durch, dann trösten sie sich, das schönste dabei ist die „Hoffnung“. Es wird unsere Leser interessieren, zu hören, wie ein ständiger Kopf den langamen Zusammenbruch resp. die völlige Auflösung der deutschen Staatslotterien prophesiert.

Der im preussischen Abgeordnetenhaus und Reichstage wiederholt gemachte Vorschlag, die Staatslotterien durch eine Reichslotterie zu ersetzen, ist seither an dem Widerstand der Lotteriestaaten gescheitert. Inzwischen vollzieht sich ihr finanzieller Uebergang an das Reich durch die hohe Stempelsteuer von selbst so fühlbar, daß die Staatslotterien schon jetzt unhaltbar geworden sind.

Nach dem kürzlich ausgegebenen amtlichen Plan zur 204. Preussischen Klassenlotterie sind in Folge der kürzlich erfolgten Erhöhung der Stempelsteuer folgende Gewinne ausfallen:

In der II. Klasse jänmtl. 300 Gew. à	150 =	45000 M.
„ III. „ „ „ 300 „ „	200 =	60000 M.
„ IV. „ „ „ 2 „ „	4000 =	80000 M.
„ „ „ „ 25 „ „	15000 =	75000 M.
„ „ „ „ 50 10 „ „	10000 =	100000 M.
„ „ „ „ 100 20 „ „	5000 =	100000 M.
„ „ „ „ 1443 205 „ „	3000 =	75000 M.
„ „ „ „ 1565 62 „ „	1000 =	62000 M.
„ „ „ „ 1850 43 „ „	500 =	21500 M.
„ „ „ „ jänmtl. 2361 „ „	300 =	70800 M.
Zusammen 8358 „ „	mit	2016 800 M.

Wirkliche Gewinne hatte die Preussische Klassenlotterie seither nur 8350 bei 112810 Treffern; es bleiben also jetzt nur noch 4992, so daß auf 100 Loose 2 Gewinne fallen. Alle übrigen Treffer bringen keinen Gewinn, in den Vorläufen nicht einmal die vollen Einräge. Für die Spieler bietet also das Spiel, das durch die Stempelsteuer-Erhöhung wieder um 3 M. pro Loos und Klasse vertheuert keine Ansichten mehr. Es dient nur fiskalischen Zwecken und stellt eine Art Steuer. Wie bei der Preussischen Lotterie ist es auch bei anderen Staats-Lotterien, nur noch ungenügender, bei den meisten die Staatsabgaben und Schreibgebühren höher sind. Die Mecklenburgische Landeslotterie z. B. erhebt 8 1/4 v. H. Gewinnabzug und 2 M. Schreibgebühr pro Loos und Klasse. Die Lotterie spielt Klassen im Jahr, mithin hat ein Einnehmer, der 300 Loose vertritt, ein Jahreseinkommen von 7200 durch die Schreibgebühr allein, für eine Arbeit, meist im Nebenamt ausgeführt wird. Kein Wunder daß da für die Spieler nichts übrig bleibt! Der jänmtl. der Staatslotterien, die nahezu 1 1/2 Mill. Loose vertreten, macht die Riesensumme von 230 Millionen Mark jedes Jahr aus. Dem gegenüber gilt es als ein halbes Wunder, wenn nach Hauptziehungen die Zeitungen einmal einen Gewinn von einigen Tausend Mark zu berichten haben; all den Hunderttausend leer ausgegangen Spielern natürlich „alle Flöten“. Die sehr Schädigung des Volkswohlstandes durch das heutige Lotteriespiel wird am besten durch ein Rechenexemplar veranschaulicht. A. will „sein Glück“ in der Preussischen Lotterie versuchen, wirft dafür 500 M. aus, legt Spielzeit von 3 Jahren fest und beginnt das in 204. Lotterie mit einem 1/4 Loos. Am Ende Spielzeit ergibt sich folgender Abschluß:

204. Vott.-Einst. I., II., III., IV. Kl. à 48 M.	192
205. „ „ „ „ I., II., III. Kl. à 48 M.	144
„ „ „ „ Nachzahlung auf Freil. à IV. Kl.	144
206. „ „ „ „ für 4 Klassen	192
207. „ „ „ „ I. und II. Klasse	96
„ „ „ „ Nachzahlung auf Freil. à III. Kl.	96
„ „ „ „ Eintrag zur IV. Klasse	48

208. Vott.-Einst. I., II., III., IV. Klasse	192 M.
209. „ „ „ „ I., II., III. Klasse	144 „
„ „ „ „ Nachzahlung à IV. Kl. auf Freil.	144 „
„ „ „ „ Gewinn	M. 1392, —
„ „ „ „ Mehrausgabe	M. 598, 26
„ „ „ „ Einnahme	M. 798, 74

204. Vott.-Gew.	vacat
205. „ „ III. Kl.-Gew.	M. 176, —
„ „ „ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 27, 28
„ „ „ „	148, 72 M.

206. Vott.-Gew.	—
207. „ „ II. Kl.	M. 120, —
„ „ „ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 18, 60
„ „ „ „	101, 40 „

208. „ „ IV. Kl.	M. 236, —
„ „ „ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 36, 58
„ „ „ „	199, 42 „

209. „ „ III. Kl.	M. 176, —
„ „ „ „ 15 1/2 pCt. Abzug	„ 27, 28
„ „ „ „	148, 72 „
„ „ „ „	M. 598, 26

In 3 Jahren hat also A. nicht nur sein ganzes Spielkapital von M. 500, sondern noch M. 293,74 darüber verloren, trotzdem er seltenes Glück hatte und in 6 Lotterien viermal gewann, während er planmäßig nur auf 3 Gewinne Anrecht hatte, ebenso gut aber auch zehnmal verlieren konnte. Dieses Grempl zeigt der Schicksal aller Spieler; bei einigen wenigen kann es sich etwas günstiger stellen, bei den meisten aber ist das Resultat noch ungenügender.

Wir stoßen nicht in das Horn derjenigen, so heißt es weiter, die die vergleichsweise harmlose Lotterie als haarsträubende Unflüchtigkeit verurteilen, für das viel gefährlichere und vernichtendere Börsenspiel dagegen kein Wort des Tadelns haben, es sogar als notwendig hinstellen. Wer durchaus ein paar Groschen riskieren und so seine Hoffnung besteuern will, der möge es immerhin thun. Glückselig handelt er jedenfalls, wenn



NB. Die dem Verein zur Verlosung zugehörigen Spenden bitte bis Freitag, den 1. Februar c. r. an die Vorsitzende, Frau Rentiere Winna Franzenstein, am Markt, im Hause des Herrn Jul. Lewin, senden zu wollen.

Wah geschrieben! Juda in Bauern-Costümen Juden-Vortrag im Deutschen Hause —> Ihr staunt? So lest doch:

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Montag, den 28. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Öffentlicher Vortrag im Saale des Deutschen Hauses vom Rabbiner Dr. Silberstein, Elbing. Die Poesie der Bibel. Gäste willkommen. Der Vorstand.

So etwas bietet uns Juda in Halle a. S. denn doch nicht.

In einem Entmündigungsverfahren wurde den Zeugen die Frage vorgelegt, ob der zu entmündigende geistesgestört sei. Diefen Zustand kann wohl kaum ein Laie vom Lande im juristischen Sinne beurtheilen. Die Zeugen müssen bei der Frage selbstverständlich an die Trennanstalt Rietleben denken und verneinen die Frage. Eine richtige Antwort hätten sie wohl gegeben, wenn die Frage: „Hatten Sie den X. . . . noch für geistig fähig, seine Handlungen beurtheilen zu können“, gestellt wurde, dann wäre diese sicherlich verneint. Daß oftmals ein simpler Landbewohner den Richter auf die richtige Fährte bringt, kann man wiederholt erleben. Ein Fall:

Vorsitzender: „Glauben Sie, daß der Mann wahnsinnig ist?“

Zeuge: „Wahnsinnig g'rad nö, aber verrückt is er schon.“

Und wenn solchen Zeugen gesagt wird: Sie bekommen Ihr'sch“, obgleich alles anderweitig eingeheimst worden ist, dann glaubt er's an.

Soeben ist erschienen: „Das Buch der Schule Gabelbergers auf das Jahr 1901“, im 44. Jahrgang, herausgegeben vom Königlichen stenographischen Institut in Dresden.

In Preußen ist die Gabelbergersche Stenographie zum Unterrichte zugelassen beim Militär und bei den Eisenbahnverwaltungen.

Die Gabelbergersche Stenographie findet eine reiche Anwendung in der Praxis im Deutschen Reichstage in Einzellandtagen, Provinziallandtagen, Gemeindevertretungen u. s. w.

Der Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“, Vorsitzender Dr. phil. Gaster, Dozent in Straßburg, zählte am 20. November v. J. 1414 Vereine.

An der Spitze des königlichen stenographischen Instituts zu Dresden steht Regierungsrath Professor Dr. Clemens.

Der Jude in höheren Beamtenstellen. Nach der kürzlichen Rede des Preussischen Justizministers im Abgeordnetenhaus ist dem Juden trotz der vor 30 Jahren erfolgten Emancipation die höhere Beamtenlaufbahn fast unzugänglich, und wird dies sogar der Regierung special von den dem Mittelstande Angehörigen hoch angerechnet, daß, wo sich der Jude sonst überall breit macht, wenigstens die oberen Beamtenstellungen ziemlich judenrein gehalten werden; wie heißt's. Jetzt macht sich die stets anwachsende jüdische Konkurrenz nur im Geschäftsleben, der freien Advokatur, dem Verzehtand und der Presse geltend, warum sollen die höheren Beamten von dieser Konkurrenz sogar gesetzwidrig frei sein? Nein, man muß es selbst vom antientnischen Standpunkte wünschen, daß die jüdische Konkurrenz auch den oberen 10000 zu Gemüthe geführt wird, darum hinein mit den Juden in die höhere Beamtenstellungen. (Die mittleren Beamtenstellungen verdrängt der Jude gewöhnlich.) In Frankreich, wo den Juden volle Freiheit in Erlangung der höheren Militär- und Beamtenstellungen gewährt ist, giebt es, im Verhältnis